

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: - (1973)
Heft: 3

Anhang: [Lokalnachrichten] : Hamburg, Hannover, Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechsel auf diplomatischen und konsularischen Posten

Minister *Werner Sigg* hat Köln am 12. September verlassen und wird in einigen Tagen seinen neuen Posten als Schweizerischer Generalkonsul in New York antreten. Als sein Nachfolger hat Minister *Dr. Anton Hegner* seinen Posten als Erster Mitarbeiter des Missionschefs angetreten. Minister Hegner ist am 22. Februar 1926 geboren und Bürger von Winterthur. Nach Universitätsstudien, die er mit dem Doktor der Philologie abschloß, trat er 1956 in den Dienst des Eidgenössischen Politischen Departements ein und bekleidete zuletzt den Posten des Ersten Mitarbeiters bei der OECD in Paris.

Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit als Kanzleichef der Botschaft tritt Konsul *Charles Knuchel* dieser Tage in den Ruhestand. Sein Nachfolger, Konsul *Walter Brunner*, der zuletzt Kanzleichef unserer Botschaft in Beirut war, hat seine neuen Funktionen in Köln bereits übernommen.

Dr. Heinrich Reimann, III. Botschaftssekretär, hat Köln Mitte Juli verlassen und eine neue Tätigkeit in der Völkerrechtsdirektion des Eidgenössischen Politischen Departements angetreten. Seinen Nachfolger wird das Departement erst im Frühjahr 1974 bezeichnen können. Bis dahin wird das von Herrn Reimann innegehabte Pflichtenheft aufgeteilt.

Nach dreijähriger Tätigkeit als Mitarbeiter des Militärattachés kehrt Hauptmann *Alfred Weidmann* Ende September nach Bern zurück. Er wird abgelöst von Hauptmann *Rolf Schmid*, der zuletzt bei der Gruppe für Rüstungsdienste im Eidgenössischen Militärdepartement tätig war.

Inserieren in „kontakt“

Inserieren Sie in „kontakt“! „kontakt“ erreicht mit einer Auflage von 26 000 sämtliche Schweizer Familien in der Bundesrepublik und in Westberlin und besitzt somit eine aussergewöhnlich gleichmässige Streuung. Die Insertionskosten sind mässig. Bei einem Satzspiegel von 175 x 230 mm betragen sie:

1 Seite	1300 DM
2/3 Seite	900 DM
1/2 Seite	700 DM
1/3 Seite	460 DM
1/4 Seite	380 DM
1/6 Seite	290 DM
1/8 Seite	220 DM
1/12 Seite	160 DM

Die Wiederholung der Anzeige in der folgenden Nummer berechtigt zu 20 % Rabatt.

Einige Seiten des grünen Innenteils von „kontakt“ sind regional verschieden. Es gibt einen Regionalteil Süd mit den Konsularkreisen München, Stuttgart und Freiburg i. Br., einen Regionalteil Mitte mit den Konsularkreisen Frankfurt, Köln und Düsseldorf und einen Regionalteil Nord mit den Konsularkreisen Hamburg, Hannover und Berlin. Für Anzeigen auf einer der Regionalseiten, die je etwa einen Drittel der Schweizerbürger erreichen, wird 50 % Rabatt gewährt.

Es genügt, dass Sie Ihren Auftrag mit Angaben über Format, Erscheinungshäufigkeit und Platzierungsvorschriften (evtl. Beschränkung auf eine der drei Regionalausgaben) sowie mit dem gewünschten Text an folgende Adresse senden:

Dr. Emanuel La Roche, 53 Bonn 1, Pressehaus 1/213, Heuss-Allee 2-10. Die Beifügung einer Zeichnung ist vorteilhaft, aber nicht unerlässlich. Das Klischee wird gegen Berechnung der Kosten von der Druckerei angefertigt. Einsendeschluss für die nächste Nummer ist der 16. November 1973. *Inserate in „kontakt“ bringen Erfolg.*

Präsidentenkonferenz 1973 in Hamburg

An der Präsidentenkonferenz 73 der Schweizer Vereine vom 31. Mai bis 3. Juni in Hamburg haben die 27 teilnehmenden Delegierten beschlossen, beim Vorort eine Kontaktgruppe zu schaffen, um so im Bedarfsfalle schneller handeln zu können. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus den Erfahrungen, die man bei den Verhandlungen über das neue Doppelbesteuerungsabkommen machen musste. Diese Gruppe soll auch die gesammelten Kenntnisse der Schweizer Vereine besser verwerten. In Anwesenheit von Herrn Botschafter *Dr. Hans Lacher* diskutierten die Delegierten einen guten Tag lang über AHV-/IV-Probleme, die Frage der Verrechnungssteuer, der Überalterung der Vereine. Die nächste Präsidentenkonferenz soll vom 23. 5. bis 25. 5. 74 in Düsseldorf durchgeführt werden. Für 1975 hat sich Frankfurt zur Verfügung gestellt, für 1976 Ravensburg.

Wie an der Konferenz bekannt gegeben wurde, zählen die 44 anerkannten Schweizer Vereine in der Bundesrepublik rund 6000 Mitglieder (bei einem Gesamtbestand von 36 000 Auslandschweizern und Doppelbürgern). Dabei ergeben sich krasse Unterschiede zwischen grossen und kleinen Vereinen, die vor allem unter finanziellen Schwierigkeiten zu leiden haben. Die Frage eines Finanzausgleiches zwischen star-

ken und schwachen Gruppen wurde denn auch intensiv diskutiert. Zumal diese Frage mit dem andern grossen Problem eng verknüpft ist – mit der zunehmenden Überalterung der Vereine.

Im allgemeinen Meinungsaustausch kam klar zum Ausdruck, dass die Vereine in der Regel unter einem schärfer werdenden Druck der Generationsfrage stehen. Es wurde empfohlen, bei der Erfassung möglicher jugendlicher Interessenten eng mit den Konsulaten zusammenzuarbeiten. Einer „Internationalisierung“ der Vereine, wie sie zum Beispiel in der deutsch-schweizerischen Gesellschaft Hannover erprobt wird, wurde entgegengehalten, dass bei einer solchen Mischung die authentische Stimme der Auslandschweizer in der Schweiz verloren gehe. Auch darf nach den Statuten der NHG ein anerkannter Verein keine nicht-schweizerische Mehrheit aufweisen. Dass diese helvetische Reinhaltung allein freilich auch nicht genügt, machte Direktor *Marcel Ney* vom Auslandschweizersekretariat mehr als deutlich mit seiner Bemerkung, die Vereine sollten sich im eigenen Interesse in der Schweiz stärker engagieren. Nur so könne das Interesse der Auslandschweizer kräftig vertreten werden.

Gesellige Veranstaltungen wie Hafenrundfahrt, Besuch des Hansa-Theaters und Alster-Kaffeeahrt rundeten die vorzüglich organisierte Konferenz ab.

LR

Neue Aufgabe für Schweizervereine

Die 51. Auslandschweizertagung in St. Gallen war gewiss ein Höhepunkt für die 5. Schweiz. Nicht nur wurden die erstaunlich zahlreich erschienenen 500 Auslandschweizer grosszügig von der Stadt St. Gallen empfangen und bewirtet, sondern es sind ihnen vom Heimatstaat reichlich Geschenke in Aussicht gestellt worden: Hohe politische Rechte, lang entbehrte Sozialfürsorge, grössere Unterstützung für Schweizer Schulen im Ausland sollen den Auslandschweizern gewährt werden. Vor zehn Jahren noch konnten dies nur Wunschträume sein. Dass wir der Realisation dieser Träume in relativ kurzer Zeit so nahe kommen konnten, ist ein Beweis der Einsicht unserer Landesregierung in die Hauptanliegen und Probleme der Schweizerbürger, die im Ausland leben.

Mit diesen Geschenken wurden uns aber auch entsprechende Pflichten anvertraut. Dass das Problem der geographischen Distanz noch nicht über-

wunden ist, ist uns allen verständlich, dennoch sollten alle Auslandschweizer einen neuen Impuls empfinden, sich über eidgenössische Vorlagen und Abstimmungen zu orientieren. Ich sehe hierin eine große, neue Aufgabe der Schweizervereine im Ausland. Sie können zum Orientierungs- und Diskussionsforum, in Zusammenarbeit mit den Botschaften und Konsulaten, werden. Auf einmal ist es nicht nur schöngestige Beschäftigung und Heilmittel für unser Heimweh, unter Auslandschweizern über Schweizerisches zu sprechen – wir sind mitverantwortlich geworden für das, was in eidgenössischen Dingen zur Entscheidung an das Volk getragen wird. Auch diejenigen, die wissen, dass sie zur eigentlichen Abstimmung nicht in das Heimatland gehen können, werden zu Mitträgern der Verantwortung und können einen wertvollen Beitrag leisten mit ihrem Durchdenken der unterbreiteten Vorlagen und ihrem Einsatz zur Diskussion mit Vereinsmitgliedern. Da für eidgenössische Probleme das Frauenstimmrecht besteht, droht den Vereinen nicht einmal die Gefahr, in Männerclubs zu entarten! Im Gegenteil ist es sogar die besondere Pflicht der Frauen, aktiv an Orientierung und Diskussion teilzunehmen, um ihr Wahlrecht im besten Sinne ausüben zu können oder ihren Landsleuten, die wählen gehen können, zur vernünftigen Entscheidung zu verhelfen. Das alles soll nun absolut nicht heissen, dass unsere Vereine zu politischen Vereinigungen werden sollen. Mögen sie jedoch durch diese lebendige Anteilnahme am Geschick der Heimat mit neuer Daseinsberechtigung gestärkt werden, und möge sich dieser Impuls fruchtbar auf alle übrigen Veranstaltungen und Zusammenkünfte auswirken.

F. C. Herbst, Winterthur

Doppelbesteuerungsabkommen: Tätigkeitsbericht (Teil III)

In „kontakt“ Nr. 1/73 und 2/73 wurde mit dem Abdruck des Tätigkeitsberichtes der „Interessengemeinschaft der Schweizer in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin“ (IG) begonnen. In dieser Nummer folgt der dritte und letzte Teil.

24. An ihrer fünften Sitzung vom 3. 11. 1972 beschließt die nationalrätliche Kommission mit 14 zu 2 Stimmen bei 4 Enthaltungen, dem Plenum zu beantragen, das DBAD 71 zu genehmigen. Ferner empfiehlt sie dem Rat einstimmig, einem Postulat zuzustimmen, das mit demjenigen des Ständerates identisch ist. Bundespräsident Celio bekräftigt auf Wunsch der Kommission seine Zusicherung, daß die Auslandschweizer künftig in das beim Abschluß von DBA übliche Vernehmlassungsverfahren einbezogen werden.

25. Der Nationalrat genehmigt am 29. 11. 1972 das Abkommen und überweist gleichzeitig ohne Gegenstimme

ein Postulat gemäß Vorschlag seiner Kommission.

26. Das DBAD 71 tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden am 29. 12. 72 rückwirkend auf den 1. 1. 72 in Kraft.

27. Seit Beginn unserer Aktion lieferten wir der schweizerischen und der deutschen Presse in regelmäßigen Abständen sachbezogene Artikel. Wir konnten ferner beim Schweizer Fernsehen und Radio an einem Gespräch über das DBAD 71 teilnehmen. Dank dieser gezielten publizistischen Tätigkeit gelang es, eine weitere Öffentlichkeit für unsere Bestrebungen zu sensibilisieren. Sodann wurden die deutschen Schweizer Vereine und die Mitglieder der IG laufend orientiert.

Unsere Aktion zeigt, daß wir Deutschlandschweizer dann Erfolg haben, wenn wir ein Ziel gemeinsam anstreben und uns gegenseitig beistehen. Wir danken Ihnen für Ihre wohlwollende Unterstützung, die uns Ansporn und zugleich Verpflichtung ist. (Schluß)

Wandel des Auslandschweizertums

Aus einer Mitteilung des Auslandschweizersekretariates geht hervor, dass 40 Prozent der Mitglieder der europäischen Auslandschweizervereine über 50 Jahre alt sind. Vereine in Übersee dagegen zählen nur 10 Prozent ihrer Mitglieder zu dieser Alterskategorie. Einen weiteren typischen Unterschied zwischen Vereinen in Übersee und in Europa sieht das Sekretariat in der Tatsache, dass 55 Prozent der „Überseer“ nur für eine beschränkte Zeit im Ausland weilen. Dagegen scheinen sich in Europa 99 Prozent der Vereinsmitglieder für immer im Gastland niederlassen zu haben. Ferner scheint aufschlussreich, dass die Hälfte der Überseer-Vereine eine Mehrheit von Selbstständigerwerbenden umfasst, während dies in Europa lediglich bei 22 Prozent der Vereine zutrifft.

Diese Zahlen bestätigen nach Auffassung des Sekretariates den Wandel des Auslandschweizertums, der seit langen Jahren festzustellen ist: Nicht mehr trauernde Armengenosse verlassen die Heimat, sondern Freiwillige, die auch bereit sind, ihre Gefühlsbindungen an die Schweiz zu lockern oder ganz aufzugeben. Die zunehmende Häufigkeit des „Kontakt-Schweizers“, der von seiner Firma nur für einen bestimmten Zeitraum ins Ausland geschickt wird, bestätigt diesen Wandel.

Guckkasten

6000 Mitglieder zählen die Schweizer Vereine in der Bundesrepublik; eine stolze Zahl. Wie viele dieser Leute sind unter 30 Jahre alt? Wie viele gar unter 20? An der Präsidentenkonferenz in Hamburg wurde einmal mehr das Klagegedie von der Überalterung der Vereine gesungen. Direktor Ney tröstete: Auch in der Schweiz hätten es die Vereine mit dem Nachwuchs schwer. Stimmt – nur dass es eben keine Auslandschweizervereine sind. Sofern sich diese Vereine nicht mit der Rolle der Folklorevermittlung bescheiden, sofern sie, wie sie immer wieder betonen, wirklich mehr sind als der bloss gesellige Rahmen, in dem das Heimweh kultiviert wird, ist die zunehmende Überalterung ein alarmierendes Signal. Ein alarmierendes Signal allerdings ist es auch, so glaube ich, wenn die meisten der in Hamburg anwesenden Präsidenten trotz der überdeutlichen Zeichen an der Wand keine oder nur minimale Bereitschaft zeigten, sich für neue Formen schweizerischen Vereinslebens im Ausland zu öffnen.

Was in Hannover, was in Stuttgart ausprobiert wird, offenbar mit viel Erfolg ausprobiert wird!, schlägt zwar dem traditionellen Verständnis eines Schweizer Vereins im Ausland ins Gesicht. Doch wer konnte widersprechen, als der Hannoveraner Vertreter ausrief: Entweder ein Verein, der nur noch zu fünf Prozent schweizerisch ist und dafür blüht, oder in sehr absehbarer Zeit überhaupt kein Verein mehr (und damit auch nicht mehr die geringste Spur einer organisierten Fünften Schweiz)? Ich will nicht die grosse Rolle in Zweifel ziehen, die die Vereine vor, während und nach dem Krieg für manche in Not geratenen Landsleute spielten. Aber ich ziehe ganz stark in Zweifel, ob dieses Selbstverständnis als Hort einer heilen Heimat heute noch junge Schweizer anziehen kann. Es stimmt doch nachdenklich, wenn von den offensichtlich drängenden Problemen, mit denen die meisten Vereine zu kämpfen haben, in dieser Zeitung fast gar nicht die Rede ist. Berichte über 1.-August-Feiern in allen Ehren – aber sind sie wirklich das Einzige, was Leben in die Vereine bringt? Mit Verlaub und allem Respekt: Die Nachkriegszeit ist auch in der Schweiz vorüber. Wer aber nach 1945 geboren worden ist, für den dürften die ausgefahrenen Wege eines schweizerischen Vereins auch im Ausland kaum mehr grosse Attraktivität haben.

Emanuel La Roche

Redaktionsschluss „kontakt“ Nr. 4/73:
16. November 1973
Versand Mitte Dezember

**Schweizerisches Generalkonsulat
Berlin (West)**
1 Berlin 21
Fürst-Bismarck-Str. 4

Die neue Telefonnummer des Generalkonsulates lautet seit 19. Juni 1973: **394 40 21**

Schweizer Verein Berlin
1 Berlin 21
Fürst-Bismarck-Str. 4

Termine
der Veranstaltungen im Schwyzerhüsli:
7. November, 14 Uhr: Hausfrauenkränzchen.
10. November, 20 Uhr: Grosser Lotto-Abend mit besonders schönen Preisen.
5. Dezember: Hausfrauennachmittag
12. Dezember, 14 Uhr: Weihnachtsfeier des Hausfrauenkränzchens.
15. Dezember, 20 bis 24 Uhr: Weihnachtsfeier des Schweizer Vereins mit Festprogramm.
31. Dezember, 20 Uhr, Grosse Sylvesterfeier im Schwyzerhüsli.
Landsleute, welche in Berlin Wohnsitz haben und noch nicht Mitglied im Schweizer-Verein Berlin sind, melden sich bitte unter Tel. 3 94 40 21 zwecks Aufnahme.
Stammtisch wie üblich: jeden 1. Montag im Schweizer Hof ab 18 Uhr.
Mit freundlichen Grüßen, Ihr Schweizer-Verein in Berlin

**Schweizerisches Generalkonsulat
Hamburg**
2 Hamburg 13
Grindelberg 3

Generalkonsul **Othmar Rist**, der seit September 1970 die Leitung des Schweizerischen Generalkonsulates in Hamburg innehatte, ist vom Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departementes mit einer neuen Aufgabe betraut worden und hat Hamburg in den ersten Tagen des Monats Juli verlassen. Er möchte auf diesem Wege allen Landsleuten im Dienstkreis Hamburg, von denen er sich nicht persönlich verabschieden konnte, die besten Wünsche für die Zukunft und ihr persönliches Wohlergehen entbieten; er dankt ihnen für das geschenkte Vertrauen und bittet sie, dasselbe auch auf seinen Nachfolger, Generalkonsul **Enrico Homberger**, bisher in Amsterdam, übertragen zu wollen. Generalkonsul **Enrico Homberger** hat seinen neuen Posten am 24. August 1973 angetreten.

Schweizer Kolonie Hamburg

Die Kolonie-Weihnachtsfeier findet am 16. Dezember 1973 statt. Ort: Winterhuder Fährhaus. Beginn: 15.30 Uhr. Mitbürger, die bis Anfang Dezember keine Einladung erhalten haben, wenden sich bitte an das Generalkonsulat in Hamburg 13, Grindelberg 3.

Bundesfeier

Der Ehrengast und Festredner der diesjährigen Bundesfeier der Schweizer Kolonie Hamburg, Herr Marcel Ney, Direktor des Auslandschweizersekretariats der NHG, Bern, ging in seiner von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit verfolgt und mit viel Beifall aufgenommenen Rede kritisch auf eine Reihe von innenpolitischen Problemen ein, mit denen sich die Schweiz auseinanderzusetzen hat (Kostensteigerung, Folgen aus dem Wertverlust des Dollars, Umweltverschmutzung, Gastarbeiter). Er machte deutlich, daß die Schweiz eines Tages auch auf die Auslandschweizer angewiesen sein werde, da die Mitbürger im Ausland durch ihre langjährigen Erfahrungen in ihren Gastländern neue Impulse in die Heimat tragen könnten, um an der Lösung von Problemen entscheidend mitzuhelfen.

Andererseits wies der Redner auch auf die Leistungen der Schweiz für die Auslandschweizer hin und betonte insbesondere die Möglichkeit des freiwilligen Beitritts zur Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) hin. Er unterstrich dabei die Bedeutung der Schweizer Vereine im Ausland, auf die sich die Auslandschweizerorganisation stützen können müsse, wenn sie sich wirkungsvoll für die Landsleute bei Behörden und Organisationen einsetzen wolle. Er empfahl daher allen Anwesenden, soweit noch nicht geschehen, sich einem Verein durch Beitritt anzuschließen.

Schweizer Verein „Helvetia“ Hamburg
Präsident Albert Gradmann
2 Hamburg 33
Lämmersieth 11

Termine:

19. Oktober, 19 Uhr, Welckerstrasse 8 (Logenhaus), (Nähe Staatsoper):
1. Tonbanddiskussion des Schweiz. Kurzwellendienstes mit dem Thema „Braucht die Schweiz eine Nationalhymne?“
2. Vortrag mit Dias von Herrn Robert Müller: „Ägypten“ (1. Teil)
16. November, 19.30 Uhr, Welckerstr. 8: Vereinswesen

16. Dezember, 15.30 Uhr, Kolonie-Weihnachtsfeier
Januar 1974: Generalversammlung
Unsere Mitglieder erhalten wie gewohnt persönliche Einladungen. Interessierten Nichtmitgliedern übersenden wir gern ebenfalls unsere Einladungen. Bitte wenden Sie sich an die Adresse unseres Präsidenten.

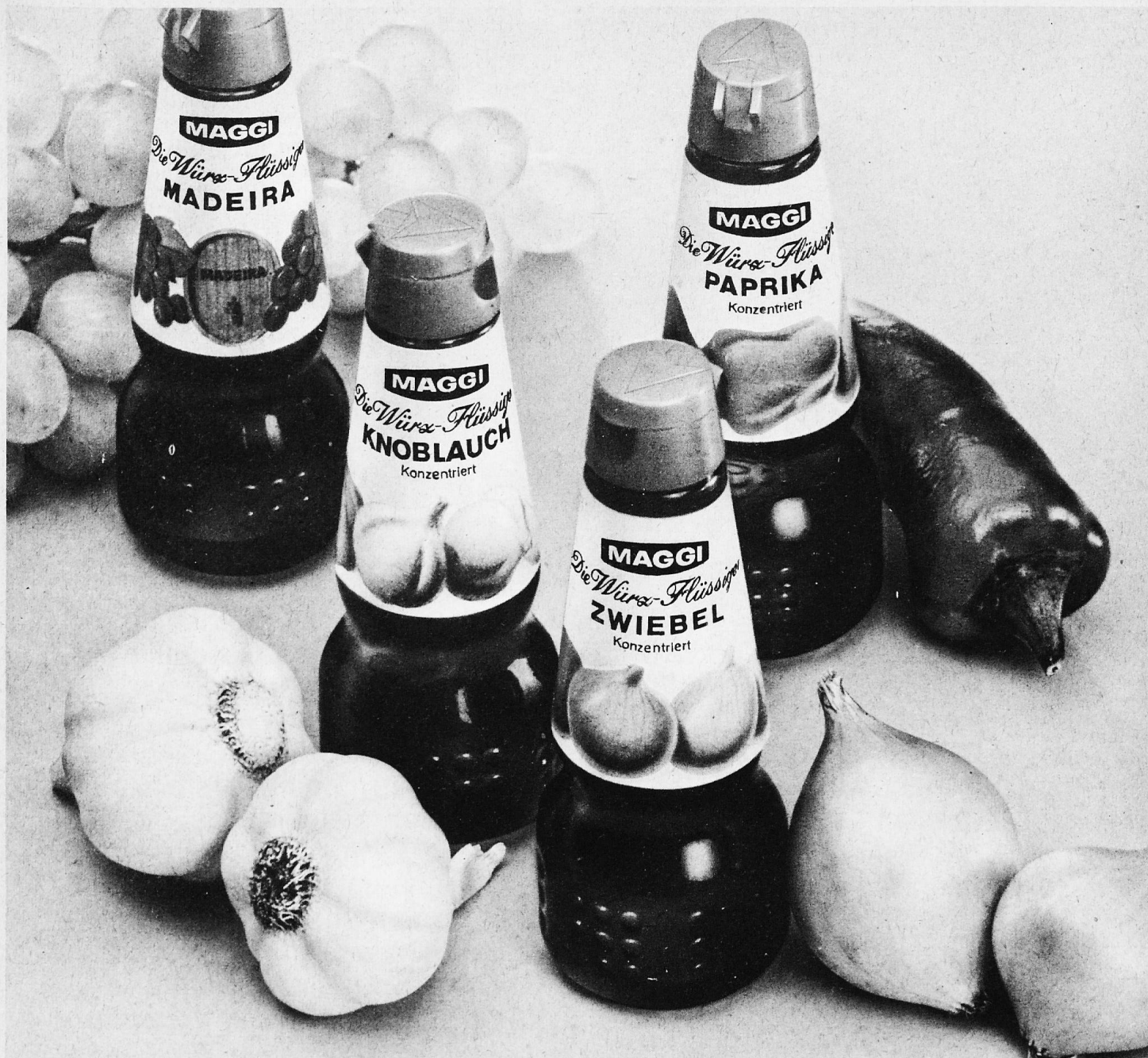
Bundesfeier der Schweizer Kolonie Niedersachsen

Fast ein halbes Tausend Festteilnehmer versammelte sich bei strahlendem Wetter am 14. Juli in Osterode am Harz zur traditionellen Bundesfeier. Auf einem am Waldrand gelegenen Platz hatten einige Mitglieder des Schweizer Vereins mit Hilfe einer Schar Bundeswehrsoldaten ein geräumiges Zelt aufgebaut, in dem das reichhaltige Festprogramm ablief. Die ursprüngliche Idee, alle diese Vorbereitungsarbeiten sowie alle nötigen Hilfsleistungen durch Mitglieder des Schweizer Vereins selber durchführen zu lassen, scheiterte leider an deren geringer Bereitschaft mitzuhelfen. Nur die welsche Gruppe junger Schweizer trug den Hauptteil der während des Festes nötigen Dienstleistungen.

Auf einem Schießgelände traten 48 Schützen an und kämpften um den Preis zweier grosser, klangstarker Kuhglocken. In acht Gruppen beteiligten sich Jung und Alt an einem Orientierungslauf, den der Schweizer Konsul mit bewährter Hand organisiert hatte. Das Festprogramm umfaßte neben der Begrüssung durch den Präsidenten Georges Stocker aus Osterode die Grussbotschaft des Bundespräsidenten, eine klar angelegte, gut verständliche und eindringliche Festansprache von Frau Nationalrätin **Martha Ribl-Raschle** (Zürich), die es als eine Ehre betrachtete, als erste Nationalrätin anlässlich der Bundesfeier einer Schweizer Kolonie im Ausland einen Besuch abzustatten, sowie eine zur Aktivität innerhalb der Schweizer Kolonie mit deutlichen Worten auffordernde Rede des neuen Schweizer Konsuls Ernst Schmid.

Umrahmt wurden diese Reden durch Lieder des Jodeldoppelquartetts „Edelweiss“, durch Darbietungen des Jodelduos Trudi und Benny Kolly und durch das Schwyzer-Örgelduo Walter Neuenschwander und Ernst Miescher (alle Bern). Den Höhepunkt des Festes bildete der eine halbe Stunde dauernde Marsch zum Höhenfeuer, das als „Chutzefür“ auf einer Waldwiese hoch über dem Tal aufgebaut worden war. Unentwegte tanzten bis in die Morgenstunden nach den frischen Klängen der Kapelle „Blue Night Combo“ aus Celle.

Zie



„Flüssig würzen“ mit den Würz-Flüssigen,

denn MAGGI hat die Zwiebel flüssig gemacht. Lang genug hatte sie Deutschlands Frauen gezwiebelt. Das leidige „Zwiebelschälen, Zwiebelschneiden“ war auch wirklich zum Weinen. Das ist jetzt vorbei.

Zwiebeln gibt es nun flüssig. Zum einfachen, schnellen und doch natürlichen Würzen. Die

geruchsbelästigende Arbeit für die Hausfrau entfällt. Das Würzen kann während des Kochens, danach und sogar noch bei Tisch erfolgen.

Übrigens... MAGGI hat auch Knoblauch, Paprika und Madeira flüssig gemacht.

Und jetzt gibt es sogar Kümmel, Pfeffer und Sellerie flüssig.

Machen Sie Ihre Kunden auf diese wohlschmeckenden „Helfer“ im Haushalt aufmerksam. Nie war es für Ihre Kunden so leicht, gekonnt zu würzen:

Mit den Würz-Flüssigen

von

MAGGI



Schweizerische Lebensversicherungs- und

Rentenanstalt

Niederlassung für Deutschland

Ihr Partner auch in Deutschland

In 50 großen deutschen Städten ist die Rentenanstalt-Niederlassung für Deutschland – durch Bezirksdirektionen vertreten. Geschulte Mitarbeiter sind jederzeit für Sie da, um Ihnen den besten Service zu bieten – so wie Sie ihn von der Rentenanstalt kennen.

Das Spartenprogramm ist umfassend: die enge Kooperation mit Concordia Feuer, Nationaler Krankenversicherungsverein und Deutsche Bausparkasse ermöglicht ein zeitgemäßes, breites Angebot.

Besprechen Sie doch einmal Ihre Versicherungsprobleme – gleich welcher Art – mit einem Mitarbeiter der Rentenanstalt. Fragen Sie ihn nach den Leistungen, auch in der Baufinanzierung. Sie werden ausführlich informiert und individuell von Spezialisten beraten.

Geben Sie auch in Deutschland Ihr Vertrauen einem vertrauten Partner: der Rentenanstalt.

**Schweizerische
Lebensversicherungs- und
Rentenanstalt**
Niederlassung für
Deutschland
8 München 40
Leopoldstraße 8–10
Tel. Sa.-Nr. 0811/3470 51

Beratungs-Coupon

Bitte ausschneiden und mit Ihrer Adresse senden an Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Niederlassung für Deutschland, 8 München 40, Leopoldstraße 8–10

- ☐ Ich bin an einem – für mich völlig unverbindlichen – Gespräch interessiert. Vereinbaren Sie mit mir einen Termin.
- ☐ Ich bitte zunächst nur um Informationsmaterial.

Zürich · München · Paris · Amsterdam · Brüssel · London